Finanzgruppe
Sparkassenstiftung für
internationale Kooperation

Highlights

Starke Bilanz: Die Sparkassen-stiftung auf einen Blick

Mission:

Global denken, lokal handeln, international kooperieren

25 Jahre

im Einsatz für finanzielle Inklusion weltweit

6

thematische Schwerpunkte zur finanziellen Inklusion

Know-how aus

200 Jahren

Erfahrung der Sparkassen-Finanzgruppe

Gegründet

1992

Seitdem in mehr als

80

Ländern aktiv

Über

240

Mitarbeiter weltweit im Einsatz

Derzeit Projekte in

43

Ländern

Projektbudget

19 Mio. Euro

25 Jahre entwicklungs-politisches Engagement

Grund zum Feiern: Seit einem Vierteljahrhundert ist die Sparkassenstiftung bei ihrem Einsatz für finanzielle Inklusion weltweit auf Erfolgskurs. Das feierten Kollegen aus dem In- und Ausland gemeinsam mit geladenen Gästen aus Mitgliedssparkassen, Geberorganisationen, Politik und Wirtschaft unter dem Motto „Sparkasse: Ein Erfolgsmodell geht um die Welt“ am 6. September 2017 im Bonner Hotel Königshof.

„Unter den vielen Akteuren in der Entwicklungszusammenarbeit haben wir etwas Einzigartiges zu bieten: Finanzielle Inklusion, made in Germany, vom Marktführer, von Praktikern vor Ort angepasst und umgesetzt.“

Fazit des Vorstandsvorsitzenden Heinrich Haasis zu 25 Jahren Stiftungsgeschichte

Regionalität, soziales Engagement, Vertrauen: Die Grundpfeiler des Erfolgsmodells Sparkasse trägt die Sparkassenstiftung seit 1992 in die Welt.

Langzeitexperten aus über 40 Einsatzländern: Sie alle waren nach Bonn gereist, um 25 Jahre erfolgreiche Projektarbeit und gute Zukunftsprognosen zu feiern.

Seit ihrer Gründung hat sich die Sparkassenstiftung in über 80 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas sowie in allen mittel- und osteuropäischen Staaten erfolgreich für finanzielle Inklusion engagiert.

Impressionen von der Jubiläumsfeier

„Wenn es die Sparkassenstiftung nicht schon seit 25 Jahren gäbe, müsste man sie erfinden!“

Vorstandsvorsitzender Heinrich Haasis

Sparkasse:
Ein Erfolgs-

Seltene Gelegenheit: Expertentage für Austausch vis-à-vis

Rund 240 Mitarbeiter, darunter über 40 Langzeitexperten, sind derzeit in mehr als 40 Ländern rund um den Globus für die Sparkassenstiftung im Einsatz. Das große Jubiläum wurde deshalb auch genutzt, um allen nach Bonn gereisten Kollegen die Möglichkeit zum direkten fachlichen Austausch zu geben.

Interesse an einem Austausch?

Finanzielle Grundbildung

Business Games - Neue
Entwicklungen und
Erfahrungsaustausch

Willkommen zur Projektweltreise der S

Warum macht ihr das eigentlich?

Leben und arbeiten fernab der Heimat. Wir haben einige Langzeitexperten gefragt, was sie antreibt beim Einsatz für die Sparkassenstiftung rund um den Globus. Dies sind ihre Antworten.

Karin Klein, Mexiko

Seit meinem ersten Tag bei der Sparkassenstiftung in Mexiko bin ich mir bewusst, dass diese Arbeit Leben verändert. Von Anfang an habe ich Kurse für finanzielle Bildung mit Kleinstunternehmern, Hausfrauen und Grundschulkindern begleitet und konnte beobachten, wie das erlernte Know-how ihr Finanzmanagement verbesserte – diese Erfahrungen beflügeln mich. Den internationalen Rahmen und das multikulturelle und multidisziplinäre Team empfinde ich dabei als große Bereicherung. Kulturelle Unterschiede führen im Arbeitsalltag zwar auch häufig zu Herausforderungen, erweitern aber auch den eigenen Horizont. Dazu gehört, dass Aufgaben eventuell erst „mañana“ (also morgen) erledigt und Deadlines auch mal flexibel ausgeweitet werden müssen. Auf der anderen Seite ist der Umgang unter den Kollegen äußerst herzlich, die Grenzen zwischen Beruflichem und Privatem verschwimmen und ich fühle mich in der großen „Familia Sparkassenstiftung“ sehr gut aufgehoben. Die mexikanische Lebensfreude und aufgeschlossene Mentalität färben nach einer Weile auch auf uns Europäer ab.

Michael Kühl, Indonesien

Ich habe meine Arbeit für die Sparkassenstiftung 2006 im indonesischen Aceh aufgenommen. Zuvor hatte der verheerende Tsunami am 26. Dezember 2004 weite Teile der Provinz zerstört und rund 150.000 Todesopfer gefordert. Mein Know-how aus der Arbeit als Sanierungsspezialist im Kreditgeschäft bei der Landesbank Berlin wollte ich deshalb unbedingt für die Sparkassenstiftung und hier vor Ort für den Wiederaufbau der wirtschaftlichen Existenz von Acehs Kleinunternehmern einsetzen. Besagtes Know-how allerdings anzupassen an die Bedürfnisse des indonesischen Mikrofinanzsektors, war rückblickend eine der größten Herausforderungen meiner bisherigen beruflichen Laufbahn. Aber einen Beitrag zur Finanzsektorentwicklung im viertbevölkerungsreichsten Land der Erde zu leisten, inspiriert mich jeden Tag aufs Neue. Heute arbeitet die Sparkassenstiftung mit über 15 regionalen Entwicklungsbanken in Indonesien zusammen. Deren Mandat ist mit dem der Sparkassen vergleichbar. Es ist ein gutes Gefühl, auch außerhalb Deutschlands zeigen zu können, dass „klassisches" Banking und sozialer Fortschritt keineswegs im Gegensatz stehen.

Bernd Werthenbach, Ostkaribik

Auch nach fast 25 Jahren im Auftrag der Sparkassenstiftung und Einsätzen rund um den Globus hat meine Faszination für fremde (Arbeits-)Kulturen nicht nachgelassen. Die Projektarbeit erfordert ständige persönliche und berufliche Weiterentwicklung. Der Gestaltungsspielraum im Arbeitsalltag ist dabei relativ groß – mitunter sind auch unkonventionelle Lösungen gefragt. Es gibt das, wie ich finde, treffende Zitat „Banking is people and systems". Das eigene Wissen und die praktischen Erfahrungen an die Mitarbeiter vor Ort weiterzugeben, vermittelt einem das befriedigende Gefühl, einen bedeutsamen Beitrag geleistet zu haben. Die Wertschätzung der Projektpartner ist dann der Lohn für die Anstrengungen und gleichzeitig die Motivation, um neue Ziele festzulegen. „Fremd zu sein" testet die eigene Anpassungsfähigkeit. Die Internationalität macht gerade den Reiz der Aufgabe aus. Man lebt die Globalisierung und erfährt am eigenen Leib, wie wichtig Toleranz und gegenseitiger Respekt sind, um gemeinsam erfolgreich zu sein. Oft werde ich gefragt, ob ich mich aus heutiger Sicht wieder für ein Leben und Arbeiten im Ausland entscheiden würde. Meine Antwort lautet eindeutig: Ja, ohne Wenn und Aber.

Bernd Bähr, Bhutan

Warum ich das mache? Gegenfrage: Wann hat man schon mal die Gelegenheit, in einem fremden Land eine „Sparkasse“ aufzubauen? Mit über 30 Jahren Sparkassenerfahrung im Gepäck und dem Wunsch, meinen Beitrag zur Armutsbekämpfung zu leisten, bin ich vor drei Jahren hier gelandet. Nach der Öffnung 1999 entwickelt sich Bhutan rasant – täglich lassen sich irgendwo Fortschritte erkennen. Ein Teil dieser Entwicklung zu sein, gibt mir das Gefühl, einen wertvollen Beitrag zu leisten. Mein Job ist es, meine bhutanischen Mitarbeiter so fit zu machen, dass sie die hiesige „Sparkasse“ eines Tages alleine führen können. Auch wenn ich als Langzeitexperte in Bhutan alleine eingesetzt bin, so bin ich doch kein Einzelkämpfer: Wegweisende Entscheidungen werden immer mit unserem Headoffice in Bonn abgesprochen. Regelmäßig unterstützen uns auch Kurzzeitexperten aus verschiedenen Sparkassen für einige Wochen vor Ort. Es ist die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Menschen, die meine Tätigkeit so interessant macht. Von Meetings mit der Zentralbank über Diskussionen mit den bhutanischen Mitarbeitern bis hin zu unseren Kundinnen in den abgelegensten Bergdörfern des Königreichs. Deren Erfolgsgeschichten, wie sie mit minimalen Darlehen ihren Traum vom eigenen Business verwirklichen können, sind meine größte Motivation.

Antje Kinder, Myanmar

Zum einen liebe ich den kulturellen Austausch. Wenn man in einem Land Urlaub macht, bekommt man vielleicht einen ersten Eindruck. Wenn man aber für längere Zeit dort lebt, ist der Austausch viel intensiver. Ich hoffe, dass ich einige positive Aspekte aus den Kulturen übernommen habe, mit denen ich bisher leben durfte. Zum anderen ist es die Motivation zu helfen und etwas Positives zu bewirken. Es ist schön zu sehen, wie die Menschen, mit denen man eng zusammenarbeitet, sich weiterentwickeln und immer mehr Verantwortung in ihrer Arbeit übernehmen können. Ein lokaler Mitarbeiter hier sagte kürzlich zu mir, dass Deutschland ein perfektes Land sein müsse. Er hat inzwischen schon ein paar Kollegen aus dem Bonner Headoffice und aus unserer Partnersparkasse Essen getroffen und jeder hat ihn mit Respekt behandelt. Da er aus einfachen Verhältnissen kommt, ist dies in Myanmar nicht selbstverständlich. Durch solche Äußerungen wird mir selber immer wieder bewusst, wie gut wir es in Deutschland haben – nicht nur im finanziellen Sinne.

Britta und Thomas Konitzer, Ostafrika

Wir sind überzeugt, dass wir mit unserer Arbeit einen Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität vieler Menschen zu verbessern. Unsere Projekte in Burundi, Ruanda und Tansania konzentrieren sich auf den Mikrofinanzbereich. In Zusammenarbeit mit unseren lokalen Partnern schaffen wir professionelle, den Gegebenheiten der Länder angepasste Lösungen. Dadurch, dass die Menschen vor Ort Zugang zu formalen Finanzdienstleistungen erhalten und Finanzprodukte sinnvoll nutzen können, steigern sie ihre wirtschaftlichen Aktivitäten, schaffen neue Arbeitsplätze. Ein funktionierender Finanzsektor ist Motor dieser Entwicklung. Immer wieder auf unseren Fahrten durch Ostafrika sehen wir in Dörfern Plakate mit dem aufgedruckten Motto unserer Kampagnen zur finanziellen Bildung. Wenn wir dort halten und auf Menschen treffen, die uns erzählen, dass sie in unseren Programmen gelernt haben, besser zu planen, zu sparen, vielleicht einen Kredit aufnehmen und ihren kleinen Betrieb erweitern konnten – und mit den Zusatzerlösen nun Schulgebühren oder Arztkosten decken können, dann fühlen wir uns immer wieder aufs Neue bestätigt, dass wir mit unserer Arbeit zu einer positiven Entwicklung in der Region beitragen.

Ulrich Kienitz, Zentralasien

Zwei sich fremde Menschen nehmen an einem Micro Business Game-Training der Sparkassenstiftung teil. Im Verlauf lernen sie sich kennen, tauschen sich über ihre persönliche Situation aus und beschließen dann, gemeinsam ein Unternehmen zu gründen. Diese zwei Menschen sind Frauen aus einer der ärmsten Regionen Usbekistans. Ihr neues Unternehmen prosperiert – nicht zuletzt dank der gebündelten Stärken, die beide innerhalb des Trainings aneinander erkannt haben. Durch den geschäftlichen Erfolg können die Unternehmerinnen jetzt nicht nur ihre Familien ernähren, sondern haben auch ihre soziale Stellung deutlich gestärkt. Ein kleines Beispiel für unzählige Erfolgserlebnisse, die man in der Stiftungsarbeit mitnimmt. Sie machen es aus und rechtfertigen alle Anstrengungen, die der Einsatz in einem fremden Land mit anderer Mentalität, Kultur und wirtschaftlichen Verhältnissen mit sich bringt.

Fotos:
S. 3, 4, 5, 6 – Fotograf: Toby Giessen (© Sparkassenstiftung)
S. 7, 8, 9, 10, 11, 12 – © Sparkassenstiftung

25 Jahre

Finanzgruppe
Sparkassenstiftung für
internationale Kooperation

**Sparkassenstiftung für
internationale Kooperation e.V.**

Simrockstraße 4
53113 Bonn
Deutschland

→ www.sparkassenstiftung.de